

GIFHORNER RUNDSCHAU

UNABHÄNGIG · NICHT PARTEIGEBUNDEN

Samstag, 24. Mai 2008

Nr. 120 · 63. Jahrgang · 1,30 €

Rechenschwäche Die Qual mit der Zahl

Sie können aufgeweckte und leistungsstarke Schüler sein: Doch wenn es um Addition und Subtraktion geht, wird es für Kinder, die eine Rechenschwäche haben, schwierig. Oft hängen Rechenschwäche und ADHS-Syndrom zusammen. Die ADHS-Gruppe Sassenburg informiert im Vortrag.

Wenn Kinder plus und minus an den Fingern abzählen

Rechenschwäche betrifft oft Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom – ADHS-Gesprächskreis lädt zum Vortrag mit Wissenschaftler ein

Von Angelika Albert

SASSENBURG. Statt mit Zahlen zu rechnen, zählen sie bei „plus“ an den Fingern mühsam hoch und bei „minus“ runter. Auch aufgeweckte Kinder verwechseln die Grundrechenarten wie Addition und Subtraktion, besonders „geteilt“ stellt sie vor unüberwindbare Hürden. Solche Kinder leiden unter Rechenschwäche – auch Dyskalkulie genannt.

Wer den Zugang zu den Zahlen nicht findet, kann die Stufen der Mathematikleiter nicht erklimmen. Und wer das Dividieren nicht beherrscht, wird spätestens an der Bruchrechnung scheitern. Eine rechtzeitige und gezielte Förderung hilft diesen Kindern, den Teufelskreis von schlechten Leistungen, Frust, Angst und Kummer zu durchbrechen, damit das Rechnen nicht zur Qual wird.

Rechenschwäche, was ist das?

Hyperaktivität und Dyskalkulie treten nicht grundsätzlich gemeinsam auf. Trotzdem können die Begleitscheinungen des ADHS eine Rechenschwäche durchaus verursachen oder verstärken.

Neben den Problemen, die bei Kindern mit dem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom ADHS auftreten, oder Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben, sind es diese Kinder, die ein nur geringes Verständnis von Zahlen und Mengen entwickelten. Um auf die Probleme aufmerksam zu machen, veranstaltet der ADHS-Gesprächskreis Sassenburg einen Vortrag mit dem Thema „Die Qual mit der Zahl“.

„Da Kinder mit ADHS große



Aus einem kleinen Hilfsmittel kann schnell ein Muss werden. Wenn Kinder nicht mehr mit Zahlen, sondern nur noch mit den Fingern rechnen, kann das auf eine Rechenschwäche hinweisen. Foto: dpa

Schwierigkeiten mit der Steuerung ihrer Aufmerksamkeit haben, kommt es immer wieder zu gravierenden schulischen Problemen“, sagt Margit Tuetje-Schlicker, Vorsitzende des ADHS-Gesprächskreises Sassenburg. „Aufklärung und Information zum Thema Dyskalkulie und ADHS sind deshalb so wichtig, weil bei etwa 30 Prozent der ADHS-Betroffenen auch eine Rechenschwäche festgestellt wird. Auch in unserer Gruppenarbeit stellen wir häufig

sogenannte Begleitstörungen fest, am häufigsten Lese-Rechtschreibschwäche oder eben die Dyskalkulie“, sagt die Leiterin der Selbsthilfegruppe.

Nach Schätzungen von Experten haben in Deutschland vier bis sechs Prozent der Kinder und Jugendlichen ernsthafte Probleme beim Rechnen. Festgestellt wird die Rechenstörung meist erst in der 3. oder 4. Klasse, wenn die Mathe-Note deutlich von den anderen Zensuren

abweicht. Ein Teufelskreis für Kinder, aber auch für Eltern. Dabei gibt es Warnsignale. Betroffene Kinder wirken im Unterricht oft ratlos und verunsichert, quälen sich mit den Hausaufgaben herum und vergessen mühsam Erlerntes schon wieder nach ein paar Tagen. Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass die Zahlen nicht als Stellvertreter für Mengen verstanden worden sind.

Um der Problematik ADHS und Dyskalkulie auf den Grund zu ge-

hen, lädt der ADHS-Gesprächskreis Eltern und Interessierte zu einer Informationsveranstaltung, am Dienstag, 27. Mai, um 18 Uhr unter dem Motto „Rechenschwäche – die Qual mit der Zahl“ in die Grundschule Sassenburg, Hauptstraße 100, ein.

Dyskalkulie rechtzeitig erkennen

Was Dyskalkulie ist und wie die Auswirkungen im Mathematikunterricht für die Kinder, die diese Schwäche haben, aussehen, darüber wird der wissenschaftliche Leiter des Institutes für mathematisches Lernen Braunschweig, Michael Wehrmann, an diesem Abend informieren. Er plädiert für eine gezielte Förderung, die schon früh beginnen müsse.

„Rechtzeitige Förderung bei rechenschwachen Kindern sind für den Erfolg in der Schule und im späteren Beruf von großer Bedeutung“, sagt Wehrmann.

„Ich würde es sehr begrüßen, wenn schon im Kindergarten erkannt würde, dass sich eine Rechenschwäche oder auch eine Aufmerksamkeitsstörung, also ein ADHS, abzeichnet. Dann kann noch einiges getan werden, um den Verlauf günstig zu beeinflussen. Das wiederum würde allen Beteiligten zugute kommen. Dazu müssten aber entweder die Erzieherinnen geschult werden oder aber die Möglichkeit haben, entsprechende Fachkräfte einzubeziehen“, sagt Margit Tuetje-Schlicker.

TERMIN

Der Vortrag findet am Dienstag, 27. Mai, um 18 Uhr, in der Grundschule Sassenburg, Hauptstraße 100, Sassenburg-Westerbeck, statt.

STICHWORT

ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung) ist die häufigste und meist chronisch verlaufende Erkrankung im Kindes- und Jugendalter. Ungefähr drei bis sechs Prozent aller Kinder sind davon betroffen, Jungen rund drei bis neunmal häufiger als Mädchen. Unter ADHS wird eine verminderte Fähigkeit zur Selbststeuerung verstanden.

Sie äußert sich meist in Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen, ausgeprägter körperlicher Unruhe und impulsivem, unüberlegtem Handeln.

Die Symptome sind bei jedem Betroffenen individuell ausgeprägt. Gehäuft treten weitere Erkrankungen im Zusammenhang mit ADHS auf. Infos: www.adhs-deutschland.de

KRITERIEN FÜR DYSKALKULIE

Aus dem mathematischen Bereich:
› Das Kind rechnet Aufgaben zählend.
› Das Kind kann nur mit Anschauungsmaterial rechnen.
› Das Kind rechnet nach einem Schema. Verändert sich die Aufgabenstellung, weiß es nicht mehr, was es tun soll.
› Üben nützt überhaupt nichts. Heute im Mathematikunterricht Gelerntes ist

in ein paar Tagen schon wieder vergessen.

Aus dem alltäglichen Bereich:
› Das Kind klagt über Bauch- oder Kopfschmerzen, oder es klagt über Übelkeit.
› Das Kind hat Probleme im Umgang mit Geld, mit der Zeit.
› Das Kind wird ängstlich und anhänglich – oder aggressiv.

Aus dem Lernverhalten:
› Das Kind blockt ab, wenn es um Mathematik geht.
› Das Erledigen der Mathematik-Hausaufgaben nimmt ungewöhnlich viel Zeit in Anspruch.
› Das Kind sucht verzweifelt nach einem Schema. Wechselt der Aufgabentyp, weiß es nicht mehr, was es machen soll.